



SERVETTE FC

1890

www.super-servette.ch

1997-99 – Canal+ und der 17. Meistertitel!

Die französische Fernsehkette kam mit vielen Versprechungen nach Genf. Mit dem Partnerklub Paris St.-Germain, der andere Klub von Canal+, sollten sich Synergien ergeben. Aus Servette sollte ein grosser Klub in Europa gemacht werden. Der Meistertitel im Jahre 1999, sowie der Cupsieg 2001, sowie die folgenden Europacup-Spiele, wo man Gegner wie Saragossa, Hertha Berlin eliminierte, sind Ehrenhaften Stunden im Zeitalter von Canal+.

1997/98 – „Vizemeister“

Es war schnell klar dass die Fernsehkette Ihre Ideen und Strategien einbrachten. Unter Christian Hervé (Finanzdirektor von Canal und Präsident von Servette) und Patrick Trotignon (Generalmanager) wurde ein unerbittlicher Erfolgskurs eingeschlagen. Spieler wie Sébastien Barberis, Oliver Biaggi, Vaclav Nemecek, Walter Fernandez, Cyrille Pouget, Teslim Fatus und Stefano Nava mussten oder durften den Klub verlassen. Neue Strukturen wurden dem Klub gegeben. Berühmte Namen wie Barberis, Boskov wurden entmachtet. Bereits nach dem ersten Meisterschaftsspiele der Saison (2:2 gegen St. Gallen) wurde Guy Mathez von Generalmanager Patrick Trotignon abgesetzt. Offizielle Begründung: Als Trainer und Sportchef überlastet. Tatsache war aber das die beiden sich zwischenmenschlich nicht verstanden. Gérard Castella der unter Vujadin Boskov und Guy Mathez Assisten war übernahm Servette am 9. Juli 1997. Er lies schnell seine Philosophie durchdringen und einen technisch einwandfreien Fussball spielen. Vom VfB Stuttgart kam Sébastien Fournier, der als kleiner Junge schon Servette Fan war (als Walliser!). Ebenfalls kommen der Slovone Ermin Siljak, Lantame Quadja und der Rumäne Dan Potocianu. Die hoffnungsvollen Spieler wie Patrick Müller, Lionel Pizzinat und Carlos Varela sollten mehr Spielpraxis erhalten. Spieler wie David Sesa, Luca Ippoliti und der etwas spezielle Mario Cantaluppi sollten endlich Verantwortung übernehmen und zeigen was in ihnen steckt. Servette mischt von Anfang an vorne in der Tabelle mit. Castella wechselt das Spielsystem zu einem flexiblen 3-5-2. Er formte Ippoliti vom Aufbau zu Sturmpartner von Sesa. Der erfolgreichste Wechsel war aber das er Fournier von der Linie mehr ins Zentrum nahm und so zu mehr Ballkontakten verhalf. Fournier wurde auch in der Nationalmannschaft zur grossen Stütze! Franck Durix war bis zu seinen Verletzungen ganz einfach eine Klasse für sich. Mit Castella blieb Servette im Herbst 13 Runden lang ungeschlagen und Leader. Dann fielen die Genfer in ein Loch, das

durch Undiszipliniertheiten (rote Karten), später auch durch Verletzungen ausgelöst wurde. Im Januar wurde der Vertrag von Castella bis ins Jahr 2000 verlängert. Und in der Finalrunde fand Servette wieder aus dem Tief und stieg gar erneut zum Leader auf. Drei Niederlagen und drei Unentschieden in den letzten sechs Runden kosteten aber den Titel. Trotzdem konnte man in der ersten Saison mit Canal+ und Castella zufrieden sein.

1998/99 – Meister dank Vurens!

Die gute letzte Saison sollte also Bestätigt werden. Das Team bleibt in seiner Substanz zusammen. Neu dazu kommen: Stefan Wolf vom FC Luzern, Johann Lonfat und Patrick Bühlmann (beide Sion). Servette spielt eine beachtliche Qualifikationsrunde. 12 Siege, 8 Unentschieden und nur 2 Niederlagen in 22 Spielen, was ein Vorsprung von 6 Punkten bedeutete. GC, Lausanne und Zürich können einigermassen mithalten. Teilweise begeisternder Fussball verhilft Servette an die Spitze. Castella ist ein Gourmet, ein Liebhaber des technischen Fussballs. Seine Mannschaft hat ein Gesicht und eine Handschrift. Castella sagt: „Ich bin Trainer und als solcher suche ich den Erfolg. Der Druck ist vorhanden, aber ich verstehe ihn als positive Erwartung der Leute“. Durix zieht die Fäden im Mittelfeld und Alexandre Rey wächst mit seinen 12 Toren in der Quali über sich hinaus. Weil Ermin Siljak schon länger Verletzt ist wird ein weiterer Stürmer gesucht. Das grosse Talent Patrick Müller wird von Juventus Turin gekauft... und bei GC zwischen geparkt. Er wird nie für „die alte Dame“ einlaufen! Potocianu, Varela und Cantaluppi werden an Basel ausgeliehen. Der Trainer da ist übrigens mittlerweile Guy Mathez... Über die Winterpause kaufen die Grenats noch einmal tüchtig Spieler ein und zeigen der Konkurrenz dass man den Titel unter allen Umständen nach Genf holen will. Aber passen die neuen Spieler auch? Vom Bulgaren Martin Petrov werden bereits wahre Wunderdinge erzählt. Ein neuer Karpaten-Maradona sei er und nur auf der Durchreise um ein ganz Grosser zu werden. Der Holländer Edwin Vurens wird der Stürmer neben Rey. Der Litauer Thomas Razanauska soll das Mittelfeld, Sebastien Jeanneret die Verteidigung verstärken. Der Generalmanager Patrick Trotignon sollte eigentlich nach Rennes wechseln, dann aber nach 48 Stunden und einem Streit mit dem dortigen Vorstand tauchte er wieder in Genf auf. Es gab viele Wirren und so kam auch im Spiel Sand ins Getriebe. Das elegante Offensivspiel kam etwas abhanden, die 6 Punkte Vorsprung wurden ja auch wie in nur in der Schweiz halbiert. Durix fand seine Form nicht wieder. Lonfat war nicht mehr so stark wie in der Quali. Fournier hatte über den Winter zwei Operationen. Die Neuen schlugen nicht gerade wie Bomben ein und so schmolz der Vorsprung. Servette erzielt in den Finalrundenspielen nicht viel mehr als ein Treffer. Aber es wurde weiterhin gewonnen und das ist es was eine Spitzenmannschaft ausmacht. Goalgetter Alexandre Rey schoss in der Finalrunde noch einmal 7 Tore (ganze Saison 19 Tore – Torschützenkönig). Ausgerechnet vor dem letzten entscheidenden Spiel in Lausanne war er gesperrt. Die Konstellation war nicht ganz einfach aber äusserst spannend. Lausanne-Sports als erster der Tabelle in der Finalrunde hatte 45 Punkte. Servette sowie GC hatten beide 43 Punkte. Im Falle von Punktegleichheit war der Qualisieger Meister. So war es den auch. Servette setzt sich auf der Pontaise , obschon in Rückstand geraten, dank des überragenden Vurens deutlich durch. Der Holländer schießt ein unglaubliches, unvergessliches und vor allem Entscheidendes Tor! Servette ist an diesem Abend brilliant und von Castella hervorragend auf den Gegner eingestellt. Ein unglaublicher Sieg welcher noch lange

Jahre in Erinnerung bleiben wird! Für Servette, für Canal+ und die Region Genf ist diese Meisterschaft in mehrfacher Hinsicht wertvoll. Der Klub hatte sein Budget innert zweier Jahren von 7 auf 12 Millionen Franken erhöht. Klasseleute wie Pedat, Wolf, Jeanneret, Juarez, Fournier, Durix, Bühlmann, Lonfat, Petrov machten diesen Meistertitel aus. Torschützenkönig wurde Alexandre Rey. Mit 7 Siegen, 4 Niederlagen und 3 Unentschieden wurde Servette vor dem grossen Favoriten GC und dem starken Lausanne zum 17. Mal Schweizermeister!



Wehrmutstropfen: Im Cup-Halbfinal scheidet Servette auf der Charmilles gegen den späteren Cupsieger Lausanne aus. Vier Kilometer von der alterwürdigen Charmilles entfernt wird bereits am neuen Stadion La Praille gebaut.